

## Abonnementsspreis:

Der unparteiische — jeden Wochentag (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verbindung gehängte — Sächsische Anzeiger mit Beiblättern kostet monatlich 10 Thlr. den Vorzugsabonnement in Chemnitz und den Vororten, sowie den Post. (Angestragen unter Nr. 4633.) Am 2. u. 4. Quartal erscheint für Abonnenten Sächsisches Eisenbahn-Jahresblatt. Am 4. Quartal erscheint für Abonnenten Sächsisches Weihnachtsblatt d. Anzeiger.

Verlag: Alexander Wiede,  
Druckerei, Chemnitz.

## Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Beiblätter: „Tägliches Unterhaltungsblatt“ und humoristisch illustriertes Sonntagsblatt „Lustiges Bilderbuch“.

## Amtliche Bekanntmachungen sächsischer Behörden.

In dem Concursbeschluss über das Vermögen des Alteßheimerherrn Wilhelm Theodor von Thon in Chemnitz ist zur Abnahme der Schlüsselehrnung des Berufsmars., zur Erledigung von Einwendungen gegen das Schlußverordnung der bei der Verhölung zu berücksichtigenden Bedingungen und zur Verhölung der Gültigkeit über die nicht vertragten Vorzugsstädte der Schlüsselehrer auf den 2. Juli 1866 vorbeimittags 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür bestellt.

Chemnitz, den 4. Juni 1866.  
Böhmis. Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Telegraphische Nachrichten.

Som 6. Juni.

Breslau. Gestern Abend wurde bemerkt, daß das Wasser unter dem Kupferblechmantel der Thurmspitze der Kreuzkirche in Brand geraten war. Man vermutete, daß das Feuer durch einen Blitz entstanden ist, welcher während des heiligen Gewitters in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in die äußere Thurmspitze eingeschlagen hatte. Die Feuerwehr arbeitet an der Löschung des Brundes und man hofft denselben im Laufe des Tages bewältigen zu können.

Hamburg. Der Hamburger Postamtsdirektor "Rico", welcher gestern früh nach Südmärkten abgegangen war, ist heute wieder zurückgekehrt; derselbe war bei Rorke mit dem Schlepper "Kronprinz" in Collision geraten, wobei der "Kronprinz" sank. Die Mannschaft derselben wurde durch das "Rico" gerettet. Derselbe läßt die Pferdeabfahrt, um den Bugschaden über Wasser zu bringen und zu reparieren und wird voraussichtlich bald darauf seine Reise wieder antreten können.

Winden i. W. Der Nachi-Tourismus Berlin-Köln ist mit dem Tage Bremen-Hannover bei Seese zwischen Hannover und Bremen zusammengekommen. Wie man hört, sind mehrere Personen verunreinigt.

Paris. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Shanghai ist der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Korea abgeschlossen worden.

Rom. In dem morgen stattfindenden Consistorium wird der Papst neben Cardinale erneut und neue Erzbischöfe und Bischöfe für Italien, Spanien und Österreich-Ungarn präsentieren.

Brüssel. Der vorgestern verurteilte sozialistische Agitator Desnouaux, Verfasser des bekannten "Volksstaatsmuts", gegen welchen ein Polizeidirekt erlassen war, flog in der letzten Nacht über die belgische Grenze, indem er die ihm verfolgende Polizei überschritt; Desnouaux entzog sich bereits zum dritten Mal auf diese Weise der Polizei.

New-York. Der Streit der Pferdebahnbediensteten ist nunmehr durch ein Compromiß vollständig beendet.

## Der Abschluß der parlamentarischen Arbeiten:

Chemnitz, den 7. Juni.

Die Braunitweinstierncomission des Reichstages hat sich versammelt, ohne zu irgend welchem praktischen Resultat gekommen zu sein; das preußische Abgeordnetenhaus hat seine Plenarie wieder aufgenommen, um dem Herrenhaus Zeit zur Beratung der von ihm bereits genehmigten Gesetzesvorlage zu lassen. Damit ist die parlamentarische Kammerdebatte d. J. eine der außerordentlich und erstaunlichen, welche die Reichshauptstadt je erlebt, im Wesentlichen zu Ende! Es haben seit dem Beginn der Reichstagsfession im November v. J. bis jetzt nicht weniger als 200 parlamentarische Verhandlungen stattgefunden, darunter eine bedeutende Anzahl sogenannter großen Sitzungen, und Tage, an welchen in den verschiedenen Parlamenten zusammen 10 bis 12 Stunden, ganz abgesehen von den Commissionssitzungen, debattiert wurde, waren durchaus nicht selten. Die jetzt ihrem Abschluß nahrenden Sitzungen haben gezeigt, daß ein Parlamentsmandat nicht nur Ehre, sondern auch sehr viel Arbeit bringt.

Die Verhandlungen im preußischen und deutschen Parlament sind kaum jemals so sehr mit einander verknüpft gewesen, wie in der letzten Sitzung. Ein ganz bedeutender Bruchteil der preußischen Parlamentsverhandlungen hätte zur Übersicht ebenso gut die Bezeichnung "Deutscher Reichstag" haben können. Die Diskussionsstimmata waren in ihnen nur sehr unwe sentlich verschieden, ebenso die Namen der leitenden Redner. So bot z. B. die erste Beratung des preußischen Staatshaushaltsetats für 1866/87 eine Debatte, welche vollständig einer Reichstagsverhandlung gleich. Jedes dritte Wort war das Reich und der Reichstag. Wie eng die preußischen Interessen mit denen des Reiches verknüpft sind, wie sehr Preußen auf das Reich angewiesen, hat sich jetzt zur Goldenen gezeigt. Es liegen aber noch andere, ganz bestimmte Thatsachen vor, der Wechselwirkung zwischen Reichstag und preußischen Landtag vor. Der Reichstag erfuhr bekanntlich die Debatten über die Außenpolitik des preußischen Regierung und auf der anderen Seite der Deutschen Reichstag wurde sie im selben Tempo fortgesetzt. Der ganze Unterschied war nur dar, daß Fürst Bismarck im Abgeordnetenhaus eine sehr Mehrheit für sich hatte, die im Reichstag nicht vorhanden war. Welcher nur nur noch Gute zu erwähnen, ist es ganz außer Frage, daß das neue preußische Reichsgesetz wesentlich dazu beigetragen hat, im Reichstag die Verkürzung des Socialistengesetzes zu beschließen. Die Verhandlung über die Braunitweinstiern im Reichstage, die hier und da gleichfalls als Folge des Reichsgesetzes erwartet wurde, ist allerdings nicht zu Stande gekommen, wenngleich Herr Bismarck's Partei zur Bewilligung einer Braunitweinstiernsteuer von 60 Millionen im Reich bereit war.

Die Gesamtresultate der beiden am vorstehenden Parlamentssessionen laufen sich in ganz kurzen Worten wiederholen. Fürst Bismarck hat im Reichstage sehr viel erlangt: Den Bau des Nordostseetunnels, die Verlängerung des Sozialistengesetzes, die neue Bückeburg, das landwirtschaftliche Arbeitersatzverfahren vorgezogen, die weiteren Bewilligungen für die Kolonien u. a., aber gerade die Hauptfrage: Die neue Braunitweinstiernsteuer nicht. In der Kommission sind die Abstimmungen resultlos geblieben, und in dem kurzen Rest der Reichstagsfession, der noch andauert, wird es kaum anders werden. Bei der Sommerföre ist nicht mehr viel Arbeitsfähigkeit, zumal noch einer so aufstrengenden Sitzung, zu erwarten. Die Lösung dieser starken Widersprüche gegen die Verkürzung.

Frage wird verlegt werden müssen. Im preußischen Landtag hat der Kaiser eigentlich alles erlangt, was er wollte. Vorentsprechende und Kirchenvorlage sind angenommen, dazu eine ganz bedeutsame Anzahl von kleineren Vorlagen, von denen allerdings noch einige das Forum des Herrenhauses zu passiren haben, aber dort wohl kaum auf ernsten Widerstand stoßen werden. Seit längerem steht war es in dieser Session wieder das erste Mal der Fall, daß der Reichstag genauer Zeit beschäftigt war, weil eine zu große Zahl seiner Mitglieder in der preußischen Landtag gelangt war, um den dortigen Verhandlungen zu lauschen.

Um beweisendwerthesten am Schluß dieser langen parlamentarischen Arbeit bleibt immer das Schließen der Braunitweinstiernreform. Das Monopol fiel, die beiden Braunitweinstierngesetze fielen in der Kommission, dazu die von allen Parteien gestellten Anträge. Nach dem Zeile wird nun der Reichstag das Schlußwort sprechen, das, wie gesagt, bei dem vorhandenen Widerstand Interesse kann, anders lautet wird, als das Votum der Kommission. Die allermöglichste Frage im Reich, die Finanzfrage, bleibt in ihrer Lösung von einer kommenden Sitzung vorbehalten, und bei diesem Deputierten wollen wir nicht vergessen, zu erwähnen, daß die nächste Reichstagsession die letzte vor den Neuwahlen ist, in der auch über die Verlängerung der Friedensfrist der Arme zu berathen sein wird.

## Politische Rundschau.

Chemnitz, den 7. Juni.

Deutsches Reich. Die Braunitweinstierncomission des Reichstages hat am Freitag die neue Steuervorlage und alle Anträge zu derselben abgelehnt. Da schwerlich — Überraschungen sind freilich nie ausgeschlossen — im Reichstage ein anderes Resultat zu erwarten ist, so wurde bereits geagt, der Reichstag werde gar nicht wieder nach Pfingsten zusammentreten. Das scheint aber nicht zu stimmen; denn von der Regierung nahestehender Seite wird geschrieben: Wenn auch ein positives Ergebnis bezüglich der Braunitweinstiernvorlage schwierig zu rechnen ist, darf es doch der nochmalige Etablierung derselben; selbst wenn auf das Militärstellengebot und den Nachtragsetat bezüglich Bevölkerung des Reichsbares für das Militär- und Civiliplenzengebot verzichtet werden sollte, harzt auch noch die Revision des Servitärates ihrer Etablierung.

Der sozialistische Abgeordnete Kaiser hat sich, weil eine Versammlung des Reichstagsvereins in Berlin aufgefordert wurde, als er das Wort ergreif, beschworenhafte an den Reichstagsabgeordneten von Reichsberufen gewandt und von diesem den Bescheid erhalten: Es finde keine Veranlassung, den Reichstagsoffizier zur Rechenschaft zu ziehen, derselbe habe lediglich die ihm ertheilten Befehle vollzogen. Neuerdings ist auch eine Versammlung des demokratischen Vereins in dem Augenblick aufgelöst, als der Adj. Kaiser das Wort ergreift.

Oesterreich-Ungarn. Die Deutschen in Oesterreich haben sich wieder einmal in ihrer vollen Herrlichkeit bei der Entlastung der Deutlichkeit für Anno 1865 Grün in Bozen gezeigt, wo ohne jede Veranlassung die Deutschen und das deutsche Reich beleidigt wurden. Die Deutschen stellen allerdings die Ruhe wieder her, weshalb aber werden denn die Ereignisse nicht von vornherein verhindert? Jetzt mußte Wiltz zugezogen werden und bei dem harten Zusammentreffen gab es eine ganze Zahl Verwundeter. Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab es deshalb schärfste Angriffe gegen die Regierung! — Die Budgetkommission in Wien hat den Betriebszoll von 2 Gulden genehmigt, aber die Annahme auch im Abgeordnetenhaus steht soll noch nicht ganz sicher sein! — In Ungarn danach der Bär in Wegen der Kirchhoff-Affäre noch fort. General Jantsch, der bekanntlich die Grübe der österreichischen Offiziere in Pest mit betrieben hat, war für einige Zeit aus Pest entfernt, wird aber binnen Kurzem nach dort zurückkehren. Es werden deshalb neue Demonstrationen vorbereitet. Danach läuft noch eine andere Affäre. Der Erzherzog Albrecht war von dem Journal "Pester Lloyd" heftig angegriffen, weil er einige, den Magyaren nicht genehme Ausführungen gethan. Der Chefredakteur soll des Bloyd hab nachdrücklich ein, daß er gegenüber einem Mitglied des Reichstages doch zu weit gegangen und entschuldigte sich hinterher. Darüber befindet er aber wieder seine lieben Landsleute auf dem Holz und es gab vor der Redaktion einen solchen Lärm, daß die Polizei einschreiten mußte. Hier und da heißt es, Ministerpräsident Tisza werde diesem Streit zwischen Oesterreichisch und Ungarisch zum Opfer fallen. Schöne Helden, diese Magyaren! — Der Solitärisch zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien zeigt sich mit steigender Schärfe fort. Jetzt sind auch die Abmachungen zwischen den beiden seitigen Regierungen geklärt. Rumänien hält aber immer noch tapfer Stand.

Frankreich. Das französische Ministrum hat sich entschieden gegen den Beschluß der Kammercomission ausgesprochen, wonach alle Prinzen aus Frankreich ausgewiesen werden sollen. Dogegen ist die Regierung mit der sofortigen Ausweisung des Grafen von Paris und des Prinzen Napoleon und ihrer Edynne einverstanden. Bei dem letzteren wird es auch wohl sein Bewenden haben. Die Commission hat ja sogar den Abgeordneten Maret, der gegen jede Ausweisung ist, zum Berichterstatthalter für die Lazarer gewählt. — Orleansische Blätter verbreiten, der heimzählerige italienische Kronprinz Victor Emanuel und die fünfzehnjährige Prinzessin Helene, zweite Tochter des Grafen von Paris, seien bereits von ihren Familien verlobt worden. — In Rom sind ebenfalls mehrere Dynastiegeklüpfen.

Italien. Die Tholera ist aus Venetia in Florenz eingezogen. Ein Löhesfall ist in letztere Stadt bereits vorgekommen. In Venetia erkannten am Sonntag 26, darüber 15 Personen. — Der Fürst von Montenegro unterhandelt mit dem Papst wegen Abchlusses eines Concordates.

Spanien. Die spanische Regierung hat ihren Kortes bekanntlich eine Verlängerung der bestehenden Handelsverträge bis 1892 vorgezogen. In Spanien besteht aber bereits eine lebhafte Schubbewegung und die Kortreiter derselben im Parlament erheben

Portugal. Zwischen südlichen Polizisten in Lisabon und Artilleristen haben heftige Schlägereien stattgefunden, welche das Einschreiten von Kavallerie notwendig machten. Eine größere Zahl der Freudenreiter ist verwundet.

Orient. Der Fürst Alexander von Bulgarien ist Sonnabend zu einem längeren Besuch bei dem König Karl von Rumänien eingetroffen. Sonntag rief die Fürst schon nach Sofia zurück. — Rumänien ist auch mit der Türkei in einen Solitärisch geraten. Weil es der Türke keine Vorzugsrechte einkämpfen wollte, hat dieser die Sölle auf eine Reihe rumänischer Provinzen erhobt. Die neuen Sölle treten am 2. Juni in Kraft. — Der griechische Spottkönig ist zu Ende. Die Griechen haben das von ihnen noch begehrte Frieden geschlossen und die Abdankung beschleunigt. Das erkennt selbst die Türkei an, und sie hat die Provinzie zur Aufhebung der Sölle erachtet. Die Mächte haben lämmisch zugestimmt, da der Friede der Sölle, die Wahrung Griechenlands, erreicht ist, und dürfte die Aufhebung der Sölle spätestens in diesem Monat bereits erfolgt sein. — Mit den Finanzen in Griechen sieht es augenscheinlich schon wieder einmal klug. Der nächste Coupon der Staatschuld soll nur in Egypten selbst bezahlt werden.

## Sächsisches.

Dresden, 6. Juni. Ein reicher Diensthaber wurde gestern in Reußland verletzt. Während ein junges Mädchen in einem vorzierlich gelegenen Geschäftsladen lange Zeit stand, ist eine unbekannte Person in denselben eingetreten, hat die unverschämte Ladendame aufgezogen und die ganze Ladeneinnahme bis auf wenige Pfennigmünzen gestohlen. — Das ganz ungewöhnlich schwere Gewitter, welches am Sammelfahrtsfest über Dresden entlud, hat, soweit bis jetzt bekannt geworden, 13 Blitzeschläge im Gesölle gehabt und zwar in Altstadt 6, auf der Terrassenstraße, Blauestraße und Deneustraße, am Blauen Platz und auf der Deneustraße noch in eine Linde, in Friedrichstadt 8, in einer Telefonleitung und in zwei Linden im Oststrasse, von denen eine in Stadtkirchhof, in Ren. und Antonstadt 4, auf der Görlitzerstraße und an der Deneustraße noch in eine Linde, in Friedrichstadt 8, in der Telephonleitung und in zwei Linden im Oststrasse, von denen eine in Stadtkirchhof, in Ren. und Antonstadt 4, auf der Görlitzerstraße und in einer Telefonleitung durch ein Blitze, in welchem 6 Menschen antwohl waren. Ein Schaden wurde nur an den Tapeten bemerkt.

Unterhalb des Augustusbaude wurde gestern früh der Leichnam einer noch unbekannten Frau person aus der Elbe gezogen und polizeilich aufgehoben. — Von der Braunitweinstiern ist gestern Nacht eine Person festgestellt worden, welche unter der Angabe, keine Tochter in verschiedenen Pensionaten unterbringen zu wollen, Schwindeleren und Beträgerien zum Schaden der Pensionatshabern ausgeführt hat. Der Mensch hat sich verschiedene Namen beigelegt gehabt. — Gestern Abend 10 Uhr erschoss sich der Braunitweinstiern Lindner im Abort des sächsischen Bahnhofes. Lindner ist verheirathet und Vater mehrerer Kinder. Ein Revolverdienst und hinzugekommene Schwierigkeiten, welche ihn an der Ausübung seines Dienstes gehindert haben, mögen ihn zum Selbstmord getrieben haben.

Freiberg, 5. Juni. Heute Vormittag ist der Knecht Schaarschmidt, welcher bei einem sieben Jahre alten Kind in Dresden steht, auf der Rossmarkt Straße oberhalb des Rathauses zur goldenen Krone von seinem mit über 700 Stück Siegeln beladenen Wagen überfahren worden. Die Männer sind dem Schaarschmidt unterhalb des Knie über beide Beine gegangen und haben Siegel in entzündlicher Weise zerquetscht und zerbrochen.

Leipzig, 5. Juni. Das Polizeiamt hat in Berücksichtigung der jüngst stattgefundenen Ungelegenheiten, welche bei dem dortigen Klempnerfest zu Tage getreten sind, auf Grund von § 33 des sächsischen Strafgesetzes das sogenannte Street-Comitee der Klempner am Sonnabend Vormittag aufgezogen und dessen feineren Tagen verboten. — Gleich Abend mochte sich polizeiliche Einschreiten gegen einen Dienstmännchen notwendig, weil derselbe in angekündigtem Stande in seiner Wohnung seine eigenen Angehörigen auf das Schloßwache mißhandelte und Wirtschaftsgesetze verletzte. Daß dieser Wille jedoch nicht und gebrochen.

Leipzig, 5. Juni. Das Polizeiamt hat in Berücksichtigung der jüngst stattgefundenen Ungelegenheiten, welche bei dem dortigen Klempnerfest zu Tage getreten sind, auf Grund von § 33 des sächsischen Strafgesetzes das sogenannte Street-Comitee der Klempner am Sonnabend Vormittag aufgezogen und dessen feineren Tagen verboten.

Großherzoglich Sachsen-Gothaische Gesellschaft, welche bei dem Klempnerfest zu Tage getreten sind, wird auf Grund von § 33 des sächsischen Strafgesetzes das Street-Comitee der Klempner am Sonnabend Vormittag aufgezogen und dessen feineren Tagen verboten. — Gleich Abend mochte sich polizeiliche Einschreiten gegen einen Dienstmännchen notwendig, weil derselbe in angekündigtem Stande in seiner Wohnung seine eigenen Angehörigen auf das Schloßwache mißhandelte und Wirtschaftsgesetze verletzte. Daß dieser Wille jedoch nicht und gebrochen.

Leipzig, 5. Juni. Gestern Freitag Nachmittag, brach in einer in dem Hause Rossmarkt Nr. 27 gelegenen Wohnung, in der nur drei Kinder in sehr jugendlichem Alter anwesend waren, Feuer aus. Ein in der Nähe des Ofens stehender, mit Holz und Kohlen gefüllter Koch hatte Feuer gehandelt und explodierte das bestehende Zimmer mit einem erstickenden Raume. Die Mutter befand sich im ersten Stocke und verhinderte, daß die Kinder aus dem Raum entkamen.

Leipzig, 5. Juni. Gestern Freitag Nachmittag, brach in einer in dem Hause Rossmarkt Nr. 27 gelegenen Wohnung, in der nur drei Kinder in sehr jugendlichem Alter anwesend waren, Feuer aus. Ein in der Nähe des Ofens stehender, mit Holz und Kohlen gefüllter Koch hatte Feuer gehandelt und explodierte das bestehende Zimmer mit einem erstickenden Raume. Die Mutter befand sich im ersten Stocke und verhinderte, daß die Kinder aus dem Raum entkamen.

Leipzig, 5. Juni. Gestern Freitag Nachmittag, brach in einer in dem Hause Rossmarkt Nr. 27 gelegenen Wohnung, in der nur drei Kinder in sehr jugendlichem Alter anwesend waren, Feuer aus. Ein in der Nähe des Ofens stehender, mit Holz und Kohlen gefüllter Koch hatte Feuer gehandelt und explodierte das bestehende Zimmer mit einem erstickenden Raume. Die Mutter befand sich im ersten Stocke und verhinderte, daß die Kinder aus dem Raum entkamen.

vorliege, und er erstattete deshalb Anzeige. Die Königl. Staatsschultheiße Leipzig, welche Mittwoch und Donnerstag am Thatorste thätig war, scheint denn auch Parte Verbrechensmemento und gegen die eigener Angehörigen des Gemeindes gewonnen zu haben, denn am Mittwoch Abend wurde der eine Stieffocht Hanp's und am Donnerstag die Frau nebst dem anderen Sohne gefänglich eingezogen.

— **Wittweida.** Das am Himmelfahrtstage vom hiesigen Bischöflein veranstaltete Rabfahrt-Rennen wurde vorerst unter reger Beteiligung sowohl seitens der Rabfahrt als auch seitens des Publikums in glänzender Weise. Es waren im ganzen 115 Rabfahrer anwesend und waren vertreten die Städte Leipzig, Dresden, Chemnitz, Halle, Erfurt, Döbeln, Roßwein, Burgstädt, Limbach, Frankenberg, Hainichen, Waldheim, Rochlitz, Gersingwalde, Leisnig, Freiberg usw. Leipzig hatte ca. 50 Fahrer gebracht. Aus dem Gedränge schied infolge des schweren Gewitters am Tage aber fast jede Beteiligung. — Der Mittwoch ausgeführte Corso durch die Hochsäuerstraße über den Markt nach der Weberstraße und wieder zurück verlief, abgesehen davon, daß jemand einen Bischöflein übermäßig umwarf, ohne jeden Unfall. — Das während des Corso heranziehende Gewitter drohte die Feierstunde zu fören, doch hatte Jüttner ein Einsehen und verschob sein Eintreten bis zum Schlus des Festes, wo er jedoch noch den heimfahrenden Rabfahrern sich recht unangenehm bemerkbar gemacht haben dürfte.

— **Aus dem oberen Vogtlande.** Die Wärme und die vielen Regenschläge haben Hoffnung auf eine gute Ernte hervorgerufen. Der Stand der Winterzeit ist besser als die Jahre vorher. Der Roggen ist lang, weiß, sehr große Schoten an und wird bald reif. Hafer und Gerste haben gut geteilt und stehen ganz ausgerechnet. Die Kartoffeln hängen an auszugehen. In den meisten Wirtschaften füttert man jetzt schon Schweine, was so hat also der Futtermangel aufgehört. Fleisch und Gras stehen doch noch festig. Selbst auf Bergwegen steht das Futter dieses Jahr knapp. In den Höhlgäerten sieht es dürrig aus. Steinbach wird jetzt nicht, Kernholz aber nur sehr wenig erarbeit. Unter den Beerenfrüchten verspricht die Erdbeere die beste Ernte. Für das Anlegen von Gemüsegärten haben unsere Landleute wenig Sorgen, wo aber solche sind, erfreuen sie durch den prächtigen Stand der Blumen ihre Pflanzer.

— **Gewitter im Vogtlande.** Am Himmelfahrtstage schlug der Blitz in das an der inneren Reichsstraße zu Reichenbach gelegene Wohngebäude des Herrn Rudolph Bleermann, riss am Dach eine Ansatz Schiefer vom Daach und glitt in der Tiefe nach dem Vorraum der Stiege herab, woselbst er ein höheres Salzsteinschrein zerstörte und die weitere Spur sich dann verlor, während alsdann nach dem Schlag in den Räumen, auch im Keller noch, ein intensiver Schweißgeruch wahrgenommen gewesen ist. Ein anderer Stoß zündete die mit Stoß gebreite Scheune des Herrn Hansel Strobel in Oberreichenbach. Der sofort am Platz erschienene Helfe gelang es indeß mit Hilfe des frischen Regens, den Brand wieder zu unterdrücken. — Die auf dem Felde mit dem Krautfeld bestreift gewesene Scheune des Gutsbesitzers Lanz in Stargengrün ist am Himmelfahrtstage Nachmittag vom Blitz erschlagen worden. — In Döbeln bei Triptis schlug der Blitz in die Hofstätte des Gutsbesitzers Bergner, rührte und legte in kurzer Zeit sämtliche Wirtschaftsgebäude, sowie das Wohnhaus in Brand. In dem bei Triptis gelegenen Dorfe Hohla hat ein Hageder die Säulen ganz und gar vernichtet. — Am 3. Juni Nachmittags wurde Tegau bei Schleiß durch eine Feuerkugel heimgesucht. Als nach 2 Uhr am Westen herankommendes Gewitter, welches in mehreren Nachbartönen vielerlei Schaden durch Hageder verursacht hat, sich über dem Dorfe erstreckt, schlug ein Blitz in die Scheune des Gutsbesitzers Pöper, und fast gleichzeitig zündeten 4 Scheunen in Flammen. Es sind abgebrannt drei Bewerghäuse (Hermann Pöper, Gottlieb Koch und Hermann Schöbel) total, die Scheune der Schumann'schen Enden und des August Richtig total, und die anderen Gebäude sind mehr oder weniger beschädigt. Angerden wurde vom zweiten Blitz des Hermann Schöbel die Scheune teilweise zerstört. Beim Gutsbesitzer Pöper wurde durch den Blitz eine Kuh geblödet.

— **Zwickau, 5. Juni.** Heute Mittag verunglückte auf dem Bahnhofe ein Knabe, der die Gleise betreten hatte, indem er von einer Dampflok erfaßt und fort verlegt wurde. Er mußte, statthaft, hinweggezogen werden.

— **Zwickau, 5. Juni.** Die hiesige Weberinnung hat nun ebenfalls ihre Statuten auf Grund des neuen Zunftgesetzes revidirt und für das neue Statut die Bestätigung der Königl. Kreishaupt-

mannschaft erhalten. Für die den Begriff der Amtshauptmannschaft Zwischen umfassende Zunfttag ist der Stadtrath zu Zwischen als Amtshauptmann bestellt worden. — Wie bekannt geworden, ist bei dem am 2. d. M. in hiesiger Gegend aufgetretenen Gewitter der Deacon Meyer auf der Straße von Hohndorf nach Döbeln vom Blitz erschlagen worden.

— **Schwarzenberg.** Der Schwarzenberger Erzgebirgs-Zweigverein läßt jetzt an dem vielbesuchten König-Albert-Thurm auf dem Spiegelwald eine Unterstandshütte anbauen, deren Ausführung Herrn Gemeintheit Renge hier für die Aufzehrung von 700 fl. übertragen worden ist. Mitglieder der Erzgebirgsvereine haben bei dem Besuch des Thurms und der Hütte ein Eintrittsgeld von 10 Pf., von denselben mitgebrachte Kinder 5 Pf. und Nichtmitglieder ein solches von 20 Pf. zu zahlen. Da die Grundsteinlegung zu genannten Thurm feierlich durch die Theilnahme Sr. Maj. des Königs Albert ausgezeichnet wurde, so sollen die von der Grundsteinlegung herrührenden historischen Gegenstände (Hammer, Glas und Teller) in einem Schaukasten in dem Fürstentumskunstschrank aufbewahrt werden. — Das indirekte des Corso heranziehende Gewitter drohte die Feierstunde zu fören, doch hatte Jüttner ein Einsehen und verschob sein Eintreten bis zum Schlus des Festes, wo er jedoch noch den heimfahrenden Rabfahrern sich recht unangenehm bemerkbar gemacht haben dürfte.

— **Griesbach bei Scharfenstein, 6. Juni.** So viel Menschen, als wie heute unseres sonst so friedlichen, am 2. Juni von dem Unwetter schrecklich heimgesuchten Ort, von den frühesten Morgentunden bis spät in die Nacht, aussuchten, dienten hier wohl noch nie an einem Tage gewesen sein. Alle kamen, um zu schauen, was das Wasser, einmal entsezt, in Zeit von  $\frac{1}{2}$  Stunde für eine grauenhafte Verwüstung ausrichtigen im Stande ist. Und alle begingen, daß sie ein bewirktes Schreckensbild noch nicht gesehen. Selbst die Verheerung des Unwetters am 3. Auguststertag 1852 in Gelenau ist hier noch übertroffen. Und dabei muß man berücksichtigen, daß Gelenau in einem eine Stunde langen Thale mit teilweise wesentlich höheren Abhängen liegt, während das Griesbach nur ein Seitenthal bildet und im Ganzen kaum 30 Minuten lang ist. Die Wassermassen fanden auch nur so schrecklich willken, weil das schwere Gewitter auf der oberhalb Griesbach liegenden Anhöhe vollständig sehr scharf und nun bei völker Windstille auf einen verhältnismäßig kurzen Raum vollständig niederging. Dabei hagelte es so sehr, daß auf dem oberen Dorfteil sich vorübergehend eine förmliche Eisbilde und im Mitteldorf in Carl Schubert's Haus sich die Schloßriss fast meterhoch anstammeln. Daß es keine Häuserzerstörung gegeben, ist nur der verhältnismäßig solider Bauart derselben zu verdanken; doch hätte es nur noch weniger Minuten bedurft und das wütende Element wäre ihrer Herr geworden. Wie rasch schnell das Wasser gekommen und gewichen, ist daraus zu erschließen, daß ein Knabe des im oberen Dorf an der Straße wohnhaften Hansbachers Haase, der bei Beginn nur auf einen Augenblick das Haus verlassen hatte, nicht wieder in dasselbe zurück konnte und sein Leben nur dadurch rettete, daß er die Geistesgegenwart besaß, auf ein Schuppenbachtal zu fliehen. In dem weiter unten gelegenen Hause des Gustav Haase konnten Frau und Kinder nur mittels Leitern durch die oberen Fenster gerettet werden und dem noch etwas tiefer gelegenen Fleischer Delmann blieb nicht einmal Zeit, daß Vieh in Sicherheit zu bringen und wurden Rinde und Schweine vom Wasser aus dem Stall durch die Haustür in die Höhe geschwemmt. Der Fleinhofe, guter Pflegestall Dorfweg ist derart zerstört, daß von der eifrigsten Ersparnis derselben keinerlei nicht das Geringsste mehr zu hoffen ist. Es hat das Wasser Schichten gerissen, in denen man gut ein kleineres Hans hinzulegen könnte. Die Landwirtschaft hat fast alle betroffen worden, am schwersten aber auf der rechten Seite des Dorfes W. Hindensein. Auf dessen Besitzgrund hat es, von unzähligen kleinen Buchen ganz abgelenkt, eine Schlucht gerissen, die eine Länge von über 600 Schritten hat und teilweise bis 5 Ellen tief und über 6 Ellen breit ist. Der Schaden an guter Ackerde allein ist bei diesem Bandwirth ein beträchtlicher, daß er in vielen Jahren nicht wieder gutgemacht werden kann. Auf der linken Seite sind am schwersten betroffen Heinrich Haase, Heinrich Ullmann und Karl Winkler, welchen letzteren beiden es im Grunde die Wiesen total verschlamm und einer Steinwüste gleich gemacht hat. Alles in Allem: Es ist ein Schreckensbild und läßt uns erkennen, was die unabänderlichen und unerbittlichen Gegebenheiten Naturgewalten vermögen, und welches Glückwerk unter Wissen, trotz aller großen Fortschritte, doch noch ist. Denn haben wir auch der Natur schon so manches Schlimmes abgelaufen, so wissen wir doch in Hülle, wie den vorliegenden, doch noch recht geringen wenigen von allen die Wirkung zur Folge habenden Ursachen. Die

Hoffnung können wir aber bestimmt hegen, daß es dem Menschengeist einst noch gelingen wird, auch hier so klar zu sehen, um jederzeit rechtzeitig die Gefahr zu erkennen und vorbereitende Maßregeln treffen zu können. Zum Schlus aber möchten wir noch der Hoffnung Anklang geben, daß hier nicht nur die Staatsregierung hellend eingreifen möge, sondern auch die Privatwirtschaft nicht ausbleibe. Besonders wäre es eine würdige Aufgabe der Erzgebirgsvereine und aller in Chemnitz befindenden Vereine, sowohl Griesbach als den anderen schwer heimgesuchten Orten unseres schönen Erzgebirges helfend beizutragen. Würden auch alle Betriebsmen unserer Ortschaften gemeinsam ihre Schäden anzuzeigen, und sind diese auch die leichten, welche fremde Hilfe in Anspruch nehmen, so sind sie doch ausnahmslos so schwer heimgesucht, daß die Selbsthilfe hier nicht anstrengt.

— **Königswalde.** Eine Begeisterungsversammlung der ländlichen Gemeindebeamten wurde hier selbst am Himmelfahrtstage, Nachmittags, in Händlers Hotel abgehalten. Gegenstand der Berichtigungen war die Errichtung einer Krankenstube. Hoffentlich wird der Verein, welcher auf dem Wege der Selbsthilfe bereits wesentliche Erfolge zu verzeichnen hat, u. a. Personalaufstockung und Bereicherung seiner Beamten mit dem Staatsbeamten ergiebt hat, auch in dieser Richtung seinen Zweck erreichen. Die Theilnahme an der Versammlung war eine erfreuliche und nahmen u. a. auch Beamte aus Thum und Greiz Theil an den Beratungen.

— Bei den Gewittern am Himmelfahrtstage schlug es innerhalb 20 Minuten sechzehn Mal in das Stationshäuschen in Ruhdorf. Der Blitz fuhr stets an derselben Stelle wieder und traf hierbei jedesmal den Sitzungssaal des Telegraphen. Jedemals ist Ruhdorf durch unterirdische Metallabläufe oder durch sonstige elektrische Eigenheiten für ein solches Phänomen günstig, denn man hat auch schon anderwärts bei liegendein Gewittern ähnliche Erscheinungen, wenn auch nicht in diesem Maßstabe, beobachtet.

## Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Chemnitz, den 7. Juni.

— Der Verein für wissenschaftliche Pädagogik hält in diesem Jahre seine Generalversammlung in Chemnitz ab. Die auf den 14. Juni Abends 1/2 Uhr angelegte Vorberatung sowohl, als auch die Hauptversammlungen am 15. und 16. Juni finden im Börsesaal statt. Den Verhandlungen liegen die in diesjährigen Jahrbüchern enthaltenen Abhandlungen zu Grunde. Für Vorträge des Unterrichts am 15. und des Lehrbuches am 16. Juni ist eine Bezeichnung der Sektionen vorgesehen. Die Besucher der Generalversammlung werden gut thun, sich bei ihrer Ankunft nach der Börse zu begeben, da ihnen dort durch den eben bezeichneten Auskunft die gewünschten Wohnungen nachgewiesen werden.

— Der gesetzliche Aufruhr der Handelskammern zu Leipzig, Chemnitz und Dresden folge leidend, begab sich gestern eine Menge von Mitgliedern der Bremer und Hamburger Handelskammern nach Sachsen, um unter der Führung der genannten Kammer die in den Bezirken derselben angestossenen Industrien kennenzulernen. In Erwidung dieser Einladungen und am Anfang der auf den 30. d. M. festgesetzten Eröffnung der Reichspostkommission nach Ostasien hat nunmehr die hiesige Handelskammer an die genannten Collegien, an das Reichstum des deutschen Handelsstaates, das Directorate des Centralverbandes deutscher Industrieller, sowie verschiedene andere bestreitbare Vereinsvorstände die Einladung ergehen lassen, Bremen Ende Juni einen Besuch abzustatten, um von den bremerischen Einrichtungen für Handel und Verkehr, sowie von verschiedenen bremerischen industriellen Unternehmungen Kenntnis zu nehmen. Zur besonderen Genehmigung der Handelskammer haben die geladenen Corporationen und Vereine der Handelskammer ihr Escheine zugeschickt.

— Eine Zusammenkunft von Delegirten der deutschen Baumwollspinnerei mit Delegirten der Bremer Baumwollkörse fand am Sonnabend in Frankfurt a. M. statt. Die deutschen Baumwollspinnerei waren durch Delegirte aus Berlin, Hannover, Chemnitz, Wittweida, Augsburg und dem Elsass vertreten. Die Verhandlungen verließen äußerst befriedigend. Es wurde beschlossen, daß die bestehenden vier größeren Vereinsvorstände die Einladung ergehen lassen, Bremen Ende Juni einen Besuch abzustatten, um von den bremerischen Einrichtungen für Handel und Verkehr, sowie von verschiedenen bremerischen industriellen Unternehmungen Kenntnis zu nehmen. Zur besonderen Genehmigung der Handelskammer haben die geladenen Corporationen und Vereine der Handelskammer ihr Escheine zugeschickt.

— Eine Zusammenkunft von Delegirten der deutschen Baumwollspinnerei mit Delegirten der Bremer Baumwollkörse fand am Sonnabend in Frankfurt a. M. statt. Die deutschen Baumwollspinnerei waren durch Delegirte aus Berlin, Hannover, Chemnitz, Wittweida, Augsburg und dem Elsass vertreten. Die Verhandlungen verließen äußerst befriedigend. Es wurde beschlossen, daß die bestehenden vier größeren Vereinsvorstände die Einladung ergehen lassen, Bremen Ende Juni einen Besuch abzustatten, um von den bremerischen Einrichtungen für Handel und Verkehr, sowie von verschiedenen bremerischen industriellen Unternehmungen Kenntnis zu nehmen. Zur besonderen Genehmigung der Handelskammer haben die geladenen Corporationen und Vereine der Handelskammer ihr Escheine zugeschickt.

— Eine bestreitbare, statutarische Unterstüzung von den Kameraden aus der Wilhelm-Augusta-Stiftung ausgewirkt worden. An Bundesdeutzen wurden vom diesjährigen Bezirk 108 Mark 10 Pf. eingezahlt; es wurden abgehalten: 2 Bezirkversammlungen und 1 Wanderversammlung; es fanden statt 2 Fahnenweihen, und zwar bei den Vereinen Hobenau und 1870/71er zu Witzenhausen; beiden Vereinen wurden durch die Huld unseres hohen Protektors Königliche Fahnengehenke verliehen. 5 Vereine feierten Jubiläen, wobei 4 der selben gleichfalls Königliche Fahnengehenke erhielten; ferner wurde dem Kamerad Georgi des Militär-Vereins Blankenauer Grund vom Directorium von Sachsen's Militärvereinbund für 25jährige Amtirung als Vorstand-Mitglied ein Ehrendiplom gewidmet und überreicht. Bei allen diesen Feierlichkeiten war der Bezirksvorstand vertreten. — Ende vorigen Jahres erfolgte die Neuwahl des Bezirksvorstandes, wobei der langjährige Vorsteher Kamerad Hartner wiedergewählt wurde. Der bisherige Stellvertreter derselben, Kamerad Hänsel, welcher dieses Amt seit 9 Jahren mit großer Bereitwilligkeit und Hingabe versehen hatte, lehnte in Anbetracht seiner bevorstehenden Ablösung des Vorsteher und damit zusammenhängenden Belegs des Wohnortes eine Wiederwahl ab. Aus Ehrlichkeit für seine, dem Bezirksvorstand geleisteten ehrenvollen Dienste ward ihm eine silberne Schnupftabakdose als Geschenk überreicht. — An Stelle des Kameraden Hänsel ward der bisherige Stellvertretende Schriftführer Kamerad Dr. Agnes zum Stellvertretenden Vorsteher gewählt. Als Schriftführer fungieren die Kameraden Louis Meyer und Bernhard. — Am 1886er Kalender wurden im Bezirk 342 Stück abgelegt; hierbei ist der Wunsch ausgedrückt, diesen Jahres-Jahrbüchern, sowie auch dem Bezirk-Orgen "Kamerad" immer weitere Veröffentlichung zu verschaffen. — Der Rechnungsabschluß der Bezirk-Kasse schließt mit einem Vermögensbestand von 208 Mark 55 Pf. ab. — Zum Bezirk-Präsidium sind an alle Bezirk-Vereine Fragebögen verabfolgt worden, deren Beantwortung zur Sammlung statistischen Materials Verwendung findet; von Seiten des Bezirksvorstandes sind diese Fragebögen des diesjährigen Bezirks einer statistischen Bearbeitung unterworfen worden, deren Ergebnis gleichfalls veröffentlicht ist. Hierauf zählte der Bezirksvorstand Chemnitz am Schluß des Jahres 1885 — wie schon oben bemerkt — 94 Vereine mit 9415 Mitgliedern; diese Vereine besaßen zusammen 80 Jahren oder Standorten mit einem Werthe von 36,000 Mark — das vorhandene Vereinsvermögen derselben betrug 100,000 Mark — im Laufe des letzten Jahres vereinamten dieselben an Vereinssteuern 36,000 M., an Beiträgen zur Central- und zur Frauenendgründung 2200 M., — gezahlt wurden im gleichen Beiträum an Krankenunterstützung 12,000 M., in Sterbefällen der Männer 4600 M., in Sterbefällen der Frauen und aus der Central-Begräbnisskasse 2000 M., während 1545 M. außerordentliche Unterstützungen gezahlt wurden, ohne daß eine statutarähnliche Verpflichtung hierzu oblag. Die Summe der von den Vereinen seit ihrem Bestehen überhaupt gezahlten Unterstützungen beträgt 176,000 M. — 14 Ver-

eine befassen sich nicht mit gegenseitiger, statutarischer Unterstüzung, von denen jedoch ein Theil zugleich bedürftig werdenden Kameraden ihre Hilfe angebieten lassen. So hat z. B. der Verein ehemaliger Einjährig-Freiwilliger im verflossenen Jahre 160 M. an Kameraden aus anderen Vereinen verabreicht. — Die drei ältesten Vereine und zwar diejenigen zu Reichenbrand, Schönau und Militär-Verein I Chemnitz sind im August des Jahres 1859 gegründet. — Diese württembergischen Bahnen geben ein getreutes Bild von dem gewaltigen Aufschwung, dem die Militär-Vereine sich auch im volkswirtschaftlichen Leben erwiesen haben; sie zeigen, daß die Mitglieder der Militär-Vereine keinen der Freiheit in Tagen der Not hilflos dastehen lassen, sondern ihr solidarisches Bündnis zu gegenseitiger Unterstüzung auf das Gewissenlasten erfüllen. — Unter dankender Erwähnung des von Seiten des Königl. Kämmerers und der Börse vorgenommenen Anstrengungen, um die erforderlichen Änderungen in den Statuten der Bremer Baumwollkörse zum Zweck der Herausbildung eines großen deutschen Baumwollmarktes in Bremen zu herstellen. Daß diese Vereinigung in der Vertretung der Interessen der deutschen

Handelskammer bestreitbare Vereinsvorstände sollen und dann im Juli eine Sitzung des Comités in Augsburg erfolgen soll, um die erforderlichen Änderungen in den Statuten der Bremer Baumwollkörse zum Zweck der Herausbildung eines großen deutschen Baumwollmarktes in Bremen zu herstellen. —

## Aus Nah und Fern.

— Auch eine Wasserverkantung. Von den Theilnehmern einer am 11. vorigen Monat in Clatrholz bei Minden gehaltenen Hochzeit — im Ganzen 68 Personen — erkannten bald darauf unter mehr oder minder deutlichen Vergiftungssymptomen 50 bis 60, und von diesen ist ein junges Mädchen inzwischen nach schweren Leiden gestorben. Da die ärztlichen Ermittlungen bisher ausreichende Anhaltspunkte zur genaueren Feststellung der Ursache dieser Wasserverkantung nicht ergaben, so ist die Angelegenheit noch immer rätselhaft. Auch die Ende voriger Woche vorgenommene Abdunklung der Leiche blieb ohne bestimmtes Resultat; indes hat man zu nochmaliger Untersuchung den Wagen der Leiche nebst Zubehör nach Berlin geholt. Die ursprüngliche Annahme, daß auf der Hochzeit genossene, aus dem Nachbarorte Harzendorf bezogene Fleisch sei Träger des Krankheitsfisches gewesen, erscheint hofflos, da von demselben Fleisch ohne schlimme Folgen auch auf einer anderen Hochzeit gegessen worden ist. Die Bedrohung ist über den Ausgang der schwebenden Untersuchungen in begreiflicher Spannung.

— Ein Briefkasten als „überflüssiges Gerät“ zu verwenden, wenn man ihn sagen wollte, „ein Briefkasten sei ein überflüssiges Gerät.“ der Gemeinderat von Dresden muß es aber wohl besser wissen als Exzellenz Stephan, denn er hat längst das menschenfreudliche Briefkasten-Instrument in die Welt erklärt. Die „Gef. O.-B.“ berichtet über dieses culturhistorisch interessante Ereignis aus genanntem Ort wie folgt: In den letzten Tagen überwies die Postbehörde der hiesigen Gemeinde kostenlos einen Briefkasten zur Ge-



## Carola-Hôtel.

Bringe den gesuchten Herrschosten  
meinen schönen prachtvollen

## Garten mit Pavillons

hofflich in  
Erinnerung.

### Schützenhaus Frankenberg.

Ergebenst Unterzeichneter hält sein der Zeit entsprechend eingerichtetes Etablissement einem hochgeehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. Schattiger und staubfreier Garten in nächster Nähe des Waldes gelegen und 3 Minuten vom Bahnhof entfernt. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beherrenden durch gute Speisen und Getränke bei prompter Bedienung nach Kräften zufrieden zu stellen.  
*Hochachtungsvoll*

### F. W. Funke,

vormalß Restaurateur zur Wartburg in Leisnig.  
Größere Vereine bitte um vorherige Anmeldung.

Münchner Hofbräuhaus.  
Filiale: Langestr. 8.

### Neue Sendung Sommerbier

in höchsteiner Qualität eingetroffen.

**Gläderer's Gasthaus.**  
Heute Dienstag Karlsbader Butterbrezeln,  
sowie M. Mokka. Ergebniß Gerd. Gläderer.

**Schönfeld's Restaurant,** Uferstrasse Nr. 25.  
Heute Dienstag von 6 Uhr an Schweinsknochen.

Neben Stadt Wien. **Louis Richter,** Theater  
innere Klosterstraße 15.

Empfiehlt dem gehreñen Publikum mein reichassortirtes  
Lager in **Seiden-, Filz- und Kinderhüten**  
in den neuesten Farben, sowie alle Sorten Mützen, Livree und  
Uniform, zu einem billigen Preise.  
NB. Pelzwaren werden gegen Mottenfrath  
und Feuergefahr unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen.

### Strickmaschinen-Fabrik

Sander & Graß, Chemnitz, Zwickauerstr. 81  
empfiehlt:  
in allen Nummern von 16—110 cm Nadelraum  
Strumpf- u. Fuss-Strickmaschinen, Längen- u.  
Ränder-Strickmaschinen mit Vorrichtung zu 1  
und 1 Ware, mit und ohne Ringelapparat.  
Anlernung in der Fabrik gratis  
Billigste Preise bei best. Ausführung und Garantie.

**Complette Badeeinrichtungen,**  
Badewannen, eigenes Fabrikt, in allen Größen. Badewannen  
zum Verleihen billigst.  
Schloßstr. 4. **Otto Dehnert**, Klempner, Bachgasse 4.

**Wichtig für jede Hausfrau!**  
Kani'sche Patents-Waschmaschinen, Wringmaschinen,  
Reibmaschinen **J. Föder**, Moritzstr. 15, II.  
hat zu verkaufen

**Bertha Mößler,**  
Putzgeschäft,  
Chemnitz, König- u. Brüderstr. Edt.  
empfiehlt eine große Auswahl von Neuheiten sein garnirter  
**Tüll-, Spitzen- u. Strohhüte**  
aller Farben,  
sowie alle ins' Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.  
Alle Arten von Strohhüten werden  
schnellstens gewaschen und modernisiert.  
Großes Lager von Trauerhüten.

**Gardinen,**  
jeder Art und Qualität, große Auswahl  
prachtvoller Stoffe, empfiehlt zu den  
billigsten Preisen Therese Herrmann,  
Königstrasse 22 I.

**Die Chemnitzer Corset-Fabrik**  
von **B. Herold**  
befindet sich  
Langstrasse Ecke Bachg., vis-à-vis d. Kaisersaal.  
früher Holzmarkt Nr. 6.

Pianinos billig. Kaff u. Wieche. Starfer Handwagen mit Delfter u.  
Plötner & Wagner, Theaterstr. 1. Kaffen w. bill. verf. Bergstr. 56. Höh.

### Allgemeiner Hausbesitzerverein.

Heute Dienstag Monats-Versammlung im Saale  
der Börse. T.-D.: Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen  
Wasserleitungsschäden. Geschäftige Mittellungen. Beschluss wegen  
Sommerfest. Neugliederung. Aufnahme neuer Mitglieder.

#### Der Vorstand.

### Schwimmhalle - Hedwigbad.

Von vielen Seiten ist der Wunsch ausgesprochen  
worden, doch die neue Halle auch einmal von Frauen  
benutzt werden könnte. Es soll daher ausnahmsweise  
in dieser Woche am

Dienstag von 2—5½ Uhr Nachmittags,  
Mittwoch 2—4  
Donnerstag 2—5½,

die neue Halle für Frauen und Mädchen geöffnet sein.  
In den anderen Stunden dieser Tage ist die Halle für  
Männer offen.

### Pianinos

empf. zu Fabrikpreisen B. Höh.  
Schluß Nacht, Postage 8, Kasten-  
und Inseratenentnahmung  
und Belohnung für Neust.

Hilfe für frisches und aus-  
fallendes Haar,  
auch förmlich zum Hochzeitum.  
Ich garantie, daß 1 bis 2 Stückchen,  
z. 50 Pf., genügen. Zu haben  
bei Herren Glas, Königsf. und  
Ernst Lehmann, Antonipl. 6.

#### A. Richter.

Ohne jegliche  
Concurrentz,  
da zu  
jedem Preise  
verkauft wird, um so schnell  
als möglich vollständig zu  
räumen.

### Total- Ausverkauf

von  
**Gardinen**  
in Brown u. engl. Tau,  
eines großen Posten  
**Corsets**,

Stickereien, Spitzen  
in schwarz, weiß und  
cremefarben.

**Trimmings,**  
**Bettdecken,**  
hochfeine **Manilla-**  
**Kommoden-** und  
**Tischdecken,**  
**Rouleauxkanten,**  
**Herren- u. Knaben-**  
**Vorhemden,**

**Kragen,**  
**Manschetten und**  
**Cravatten,**  
**Kinderkragen,**  
**Strümpfe,**  
**Schrürzen,**  
**Hemden,**

**Tricotagen,**  
**leinen Taschen-**  
**tücher, Atlas,**  
**Sammet, Bänder**  
etc. etc.

Der Verkauf meines Locals  
wird für Feiermann  
sofortig sein.

**Überzeugung**  
macht wahr.

**S. Herrmann,**  
Brückenvstr. 40,  
alte Nr. 6,  
nahe der Königstrasse.

### Umgang, sofort verkäuf

2 Pianinos, **X**alt., neu 360 Mt.  
und 530 Mt., 2 jol., 36 Mt. und  
160 Mt.

Eine 11. Drehbank in gutem  
Zustand ist sofort zu verkaufen  
Kurth 25, 1 Tr. linke.

Ein zweitüriges Velocipede  
wird für einen Jungen von 10 bis  
12 Jahren zu kaufen gesucht im  
**Schloßteich-Denkmal.**

1 w. gest. Kinderwagen m. d.  
Verkauf Berghausstr. 2, II, I

für den Inseratenheft verantwortlich; Der Verleger. — Druck und Verlag von Alexander Wiebe, Chemnitz.

### Beerdigungs-Anstalt „Pietät“.

Wir richten an das geehrte Publikum  
die ergebene Bitte, bei etwa eintretenden  
Todesfällen sich **direct** an unser Bureau  
**Zehopanerstr. 1** gefälligst wenden zu  
wollen. Wir übernehmen alle nothwendigen  
Besorgungen und ertheilen Rath und Aus-  
kunft unentgeltlich.

Grosses Lager von **Holz- u. Metall-**  
**särgen**, sowie **Sarg-Ausstattungs-**  
**Artikel** zu billigsten Preisen.

### DANK.

Für die vielen Beweise innigster und herzlichster  
Theilnahme bei dem uns so schmerlich betroffenen  
Verluste unserer guten, lieben, unvergesslich bleibenden  
Mutter

**Juliane Wilhelmine verw. Völkel,**  
geb. Schulze,  
sagen wir Allen, Allen nochmals unsern tief-  
gefühlisten Dank.

**Adolph Völkel**,  
im Namen sämtlicher Hinterlassenen.

Ein junger, verheiratheter Mann,  
Decosum, welcher auch mehrere  
Jahre als Unteroffizier beim Militär  
diente, sucht baldigst eine sichere  
Stellung als **Aufseher** oder  
bergl.; auch kann Betreffender  
mehrere Hubert Mart. Kasion  
hinterlegen. Gehälts-Offerten bitte  
an sub M. M. 199 in die  
Exped. d. Bl. niedergeschlagen.

Ein unverheiratheter Mann,  
welcher Lust hat, Bierschöpfer zu werden,  
findet sofort Stellung  
in der Brauerei Oberwissa.

Ein kräft. Knabe, welcher  
Lust hat, die Bäckerei zu erlernen,  
I. aufz. Chemnitz, Kaiserstr. 19.

Einige reichschaft. Frauen  
zum Vertrieb seiner Gütschutte  
gel. Zu melden  
Sonnenstraße 48.

Eine in den mittleren Jahren  
stehende Witwe sucht unter  
bestimmten Ansprüchen baldmöglichst  
Stellung als **Wirthschafterin**.

Gepte Reiseleuten wollen  
ihre werthen Offerten unter  
E. Z. 379 in die Expedition  
d. Maties niedergelegen.

Ein kr. Knabe vom Lande,  
welches z. Öster bei Schule ver-  
loren hat, wird bei guter Ver-  
handlung gehabt  
Chemnitz, Theaterstr. 68, I.

Die Schwiganstalt von  
**Ramm & Co.**  
befindet sich jetzt  
Leipzigerstr. Nr. 111.

Für die uns bei dem so  
schmerlichen Verlust unsrer  
theuren Entschlafenen in so reichem Massse dar-  
gebrachten Beweise ioniger  
Theilnahme, welche unsrer  
Herrn so wohl gelthan, sagen  
wir hiermit den herzlichsten  
und launigsten Dank.

Möge Ihnen Allen Gott,  
der Allmächtige, ein reicher  
Vergeltzer sein.  
Chemnitz, den 5. Juni 1886.

**Pauline verw. Gerstung**  
und Kinder.

Gestern Abend 1½ Uhr verschied  
an längrem Krankenlager  
unter lieber guter Sohn, Bruder und  
Schwager, der Matthes Tochter.

Herr  
**Carl Robert Symank**  
in seinem 34 Lebensjahr, was  
wir hierdurch allen Freunden und  
Gefährten schwerzfüllt anzeigen.  
Swidau, Böhm. und Duits-  
burg, am 5. Juni 1886.

Die Beerdigung erfolgt  
Mittwoch früh 9 Uhr vom  
Friedhof aus.

**Thalia-Theater.**  
Dienstag: **Novität!**  
**Prinz und Maurer.**  
Operette in 3 Akten v. Döschlegel.  
Mittwoch: **Ummergauer Vieze.**

Die jeden Wochentag Abends (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verwendung gelangende unparteiische Zeitung  
„Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit dem Beiblatt: „Tägliches Unterhaltungsblatt“ und dem humoristisch-illustrirten Sonntagsblatt „Lustiges Säuerland“ kostet monatlich nur 60 Pfz. (Postzeitungs-Preisliste Nr. 4633.)

# Tägliches Unterhaltungsblatt.

## Beiblatt zum Sächsischen Landes-Anzeiger.

Wiede's Verlag, Chemnitz.

### Berlorene Ehre.

Roman von W. Höfner.

Nachdruck verboten.

Vorlesung.

„Du hast Du zehn Minuten lang dort hinübergesehen auf die fensterlose Wand dort,“ sagte er lächelnd. „Wie viel Biegelstein sind darin?“

Hartmann lachte etwas gespannt mit ihm.

„Wenn man doch den schönen Rammon bejähle!“ sagte er lächelnd. „So läufige oder schätzgängige Thaler — ein Röhrchen, wenn man es richtig erwacht — und doch genug, um damit das Glück des ganzen Lebens zu bezahlen.“

„Ich hätte es auch billiger,“ meinte der unverwüstliche Walter. „Gewoahntest — dann fordere ich Aum in Aum mit Dir selbst das Jahrhundert in die Schranken!“

„Wir werden sie niemals erlangen, fürchte ich. Das Leben ist ein —“

„Rosengarten!“ ergänzte der Andere. „Blüte Dir die angenehmen Blüthen von den Lippen der feuernden Schönheit und Du wirst erkennen, daß ich Recht habe.“

Der Doctor wandte sich ab. „Ist sie schön? fragte er lächelnd. „Ich glaube, ich dachte noch nie daran.“

„Du Tatschel! Du füllst Wasser! — Wer jetzt Aduen, Alter — ich komme nächstens in der neuen Gala-Uniform, mit meinem blauen Schalchen am Arm und erstaute Deinen Damen meine Eintrittsstelle. Auf Wiedersehen!“

Der Doctor reichte ihm die Hand.

„Berührt aber auch in all' Deinem Jubel die Prolongation nicht,“ ermahnte er. „Es wäre mir total unmöglich, die Summe zu bezahlen.“

„Denke doch keinen Augenblick daran, bester Junge! Ich gebe dem Habschauspieler Rat, wahrscheinlich erhält auch meine Braut eine hohe Prämie, und jedesfalls machen die Einnahmen. Jetzt, nachdem ich fest angefecht bin, wäre es mir auch nicht so unangenehm, wenn die Gedächtnisse an den Tag käme. Der Spitzbube soll womöglich noch einen Theil seines Raubes wieder herausgeben — er hat wie solche Höllenangst bereitet, daß ich ihn verfolgen will, bis er Blut schwitze, der Halsknot — glaub' mir's, ich finde ihn. Von dem verdienstvollen Dienstleiter nichts in die Offenbarlichkeit gedrungen ist, hält er sich natürlich für vollkommen ungeschädigt.“

Walter ging nun der Doctor sogleich seinen Höllentaten wieder auf, aber diesmal vermochten ihn die gelehrten Auseinandersetzungen über Brillen im Allgemeinen und blaue Brillen im Besonderen nicht mehr ganz so wie früher zu jammern. Er hatte auch für heute noch in mehreren guten Händen Besuch zu machen, er sagte sich, daß allmählich sein geistiger Horizont breiter werde und kam unwillkürlich wieder zurück auf die Diskussion in den städtischen Nachrichten.

Weshalb sollte Elisabeth das veranlaßt haben?

Und zum ersten Male, seit er sie kannte, trieb ihm der Gedanke an die Gesellschaftserinnerung das Blut schneller durch alle Adern.

Stunden, ja Tage lang lag Elisabeth am Lager der Kranken Frau; gebüldig immer wieder wütend und eingeschoben auf die kleinen, eng begrenzten Interessen der orangen Glühköpfchen, mit ihr von Doctors Erfolgen plaudernd oder von der Art und Weise, wie am besten die wunderliche, alte Tante zu behandeln sei. Sie schien vergessen zu haben, daß es überhaupt außerhalb dieses Hauses noch eine Welt gab, eine lebensfrische, fruchtbringende Welt, in der sie selbst Entschuldigung finden konnte für die Langeweile des Krankenzimmers; sie schien aufzugehen in den wiberstrahlenden Interessen der drei grundverschiedenen Menschen, deren Heimat jetzt auch die ihrige war.

### Gymnasialbildung und Volksentwicklung.

Aus pädagogischen Kreisen wird uns geschehen:

„Es ist nichts Neuderes, nichts mehr und nichts weniger als eine natürliche Folge, daß der moderne Kampf des Idealismus mit dem Realismus auch unter Unterrichtsschülern mit seinen Führern besteht. Denn woher andern holen wir das Verständnis für diese beiden Griffe, wohin das geistige Vermögen, sie einzeln zu verstehen und auseinanderzuhalten, als aus eben diesem Unterricht? Dafür das Verstreben, den Quellen unserer Bildung denjenigen Raum zu geben, welchen die Vertreter der idealistischen resp. realistischen Richtung zur Entwicklung ihrer Theorie für den bestrengsten halten. Dafür aber führen diese Versuche zu keiner Klärung, zu keiner scharfen Abgrenzung der Meinungen, sondern verschließen sich zweitens in leere Formulierungen und absonderliche Prinzipienvereine, und wer hat den Schaden davon? Die Jugend.“

Legen wir aus einmal die Frage vor: Besitzen wir eine Unterrichts-Institution, ein Lehrinstitut, das den Lernenden mit allem den Kenntnissen ausstattet, die den Begriff der wahren Bildung ausmachen: Möglicherweise das humanistische Gymnasium oder die Realistik (das sind ja doch unsere vornehmsten Bildungsanstalten) seine Abschüttungen mit derjenigen methodischen Schulung des Geistes aus, um alle Gebiete des Wissens mit der jedem einzelnen verlieben eigenen Betrachtungsweise seines Fachs zu durchdringen? Nein. Nicht der Philologe, der seinen Homer, Horaz und Demosthenes anstrengt, nicht der Mathematiker, der durch Differential- und Integralrechnung über die gemeinsame Basis der Zahlenelemente hinausgeht, nicht der Jurist, der ganze Kompendien griechischer Sprachwissenschaften im Kopfe hat, ist der wahrhaft gebildete Mensch, sondern der die Fähigkeit besitzt, über die Grenzen des eigenen Berufes mit Kunst und in fremde Gebiete hinübergeschossen und die Willigkeit, ans sich selbst heraus und in andere überzugehen. Homo sum, nihil humanum a me alienum polo.“ In diesem klassischen Wort spricht sich der Charakter derjenigen Stufen geistiger und gemäßlicher Entwicklung aus, welche wir an Jemand wohnen müssen, wenn wir ihm einen gebildeten Menschen neuen sollen. Erweiterung des geistigen Geschichtsreiches, Betrachtung der Einzigartigkeit der Individualität, Erhebung auf den höheren Standpunkt des Urthels, ist Freiheit und Kenntnis aus solch allgemeiner Bildung. Diese Art der Bildung wird allerdings nur dem fertigen Menschen zugeschrieben werden können, allein die Schule soll den Geist so wecken, befriachten und mit Kenntnissen ausstatten; daß er zum Verständniß der Forderungen des Lebens heranreisen und sich befähigen kann, ihnen zu genügen.

Wie wird nun diesen Forderungen von Seiten unserer höheren Schulen Rechnung getragen, wie vor Allem trägt ihnen das humanistische Gymnasium in seinem jetzigen Bestande Rechnung? Diese letztere Bildungsanstalt kann uns hier einzige und allein beschäftigen, denn sie ist es, welche noch heute die dominierende Stellung in unserem Unterrichtsweisen inne hat und alle höheren Berechtigungen im öffentlichen Leben.

\*) Ein Mensch bin ich. Nicht Menschliches halte ich mir fremd.

Brauchte der Doctor im Visitenzimmer eine hellende Hand, so schien Elisabeth dergleichen schon vorher geahnt zu haben; sie stand plötzlich hinter ihm und las in seinen Bewegungen, sie verstand den gerechtehenden Blick und teilte so Wille wie Erfolg.

Eines Tages hatte er ihr geradezu gesagt:

„Schultheil Herdt, Sie sind die Urheberin des damaligen Inferats!“

Elisabeth wandte wie zufällig den Kopf.

„Das Sie so ungäbig annehmen, wenn ich mich recht erinnere!“

„Das ich so ungäbig annehmen — ja!“

„Und von dem doch mehr als ein vornehmer Patient angelöst worden ist.“

Der Doctor entgegnete:

„Möglich, aber — doch das war es nicht, wovon ich sprechen wollte. Weshalb arrangiert Sie die Sohe, Schultheil Herdt?“

„Weil ein gewisser gründgelehrter Herr beharrlich glaubt, daß es in dieser verdorben Welt genug sei, sich selbst als redlich und ehrlich zu kennen, ohne diese Thatthüte auch durch ein Bildchen erlaubte Reclame Anden vor die Augen zu führen.“

Hartmann ergriff plötzlich ihre Hand und lächelte sie.

„Meine arme Mutter pflegt zu sagen, daß in Ihnen unser großer Engel erscheinen sei.“ Flüsterte er, „und ich — glaube das auch.“

Dann war er gegangen, ohne mehr hinzuzusagen, dann begegnete er ihr zu allen Stunden wie gewohnt, ohne anders als umfangen mit ihr zu sprechen, aber dennoch trug seitdem das Mädchen ihre Erinnerung an jenen Moment wie ihren Schatz im Herzen mit sich herum. Ja, sie liebte ihn mehr als das Leben selbst, aber — durfte sie je davon denken, sein Werk zu werden? Sie — die Beiträgerin?

Gerade weil er ihrem Herzen so thener war, mußte sie ihm ewig fern bleiben. Der Mann von strengen, deinkre zu strengen Grundzügen, der Mann von mallosoer Ehre durfte niemals seine Hand in die ihrige legen.

Sie wußte es, sie war auch sehr entschlossen, ihn nie in ihrer Seele leben zu lassen, sie wollte sieben, die ihre Selbstbeherrschung schwanden würde, aber — weshalb jetzt schon? Weshalb früher, als im Augenblick der Gefahr?

Ein Strom von Weinen und Blitterkeit durchströmte ihr Zuerst. Es gab keine Gefahr — Julius dachte nicht daran, sich ihr zu nähern.

Und doch wurde sie stiller ihm gegenüber, schen fast; doch trof er sie nie mehr unter vier Augen. Die Ungläubliche fürchtete gleich einem Todesschrecken den Moment, welcher sie zur Flucht zwingen würde; nur indem ihr trauriges und dennoch so süßes Geheimnis sich immer verborges blieb und indem sie gleichzeitig schien wie am Tage ihres Kommens, war es überhaupt für sie möglich, hier im Hause, in der nächsten Nähe des gesuchten Mannes zu bleiben. Jener Ruh hatte, einem plötzlichen Blitz gleich, zu ihren frühen Denkgrund ergeben — jenseits ein losgelöstes, von tanzend Blüthen, laufend Sonnenstrahlen umhülltes Paradies — aber dogmatisch doch der Grund.

Sie kannte es nie, nie erreichen.

Und siehe und siehe sentte sich das grazile Köpfchen, noch schmaler wurde das Profil und durchdringlicher die kleine Hand; ein einziger Gedanke beherrschte ihre Seele:

„Könnte ich von jenen Lippen das Bekennniß der Liebe hören und dann sterben — zur selben Stunde sterben!“

Julius wußte — vielleicht der Einzige — hinter ihrem Sarge gehen und die leise Hand voll Erde hinzubringen in das Grab; sie war tot, gehörte, ehe er erfuhr, was Schwerliches und Trostloses geschah, bevor sie als Elisabeth Herdt hierher kam in sein Haus, ehe sich die beiden verehrten und geliebten Frauen, seine Mutter und Tante, voll Schreck, voll Traurigkeit abwandten; sie war gestorben, ohne

leichen Leben für sich in Aufschluß nimmt und wirklich besitzt. Die Antwort auf obige Frage kann, wenn sie wahr und ehrlich sein soll, nicht schmeichelhaft ausfallen: das Gymnasium trägt eine vornehme Rücksicht auf die Forderungen des Lebens zur Schau, es steht seine Jünger, anstatt sie in das lustige Gewand einer allgemeinen Bildung zu kleiden, in die Prangjacke der antiken Classtätte. Ein harter Krieg, aber kein ungerecht! Man zähle den Verlust — ja nicht den Verlust jenes Soldatenhumors bei, daß den freudigen Kriegsklaus der Helden, die herzlichen Erzeugnisse ihrer Kunst und Literatur am liebsten als alt und überlebt gängig aus der Welt geschafft wissen möchte, er ist im Gegenteil der wärmste Vertheidiger jener Meinung, daß die Einführung in die antike Welt eines der vorzülichsten Mittel ist, das Ideale für das Gute und Schöne in der Jugend zu wecken. Es ist jedoch eine der dehesten Unannehmlichkeiten, die jemals ausgesprochen wurden, wenn die Humanisten behaupten, die Pflage des Ideals bilde die Mächtigung und den Schwund des klassischen Unterrichts. Derselbe wird vielmehr in die schale Method des sprachlichen Wörterkram's, in die Spitzfindigkeiten der Grammatik verlegt; aus der griechischen und römischen Literatur geht nicht der reine Kühn des ästhetischen Geschichtsgeistes, sondern der verstandene Dank der Holländischen Geschichtsschule. Inhalt des klassischen Prinzipienkrieges ist, der Geist der Schule an den Vorwurf und Klippen vorbeizuwandeln, überlebten ältere Philologen mit ihrem Böslingen gerade die unzähligen Kräfte und verlässt den Klassiker zu dem anderen dann und wann einen schweren Blick in die sprossenden Gefilde zu beiden Seiten. Jeder Krieg aus dem Homer oder Horaz, jede Zeile des Demosthenes oder Cicero wird zur Rechtsfrage benutzt, woran die Grammatiker oder, wie sie ein Satyriker bezeichnen, die „Solebulanten“ ihrer klassischen Meisterschaften vorführen.

Aber angenommen, dem wäre nicht so, unter Gymnasiaten könnten zähler als Musterspuren ausgestattet, die den Klassiker und Geistes gelten, würden sie damit ihrer für unsre Zeit berechneten Kulturmmission genügen? Keineswegs, denn der Begriff Bildung läßt keine absolute Bedeutung zu, wie etwa derjenige des Geschmackes, der Stilheit u. a. Dieser hat ein absolutes Ideal, jener ein relatives, durch die geltenden Forderungen der jedesmaligen Gegenwart modifiziertes. Deswegen ist der Begriff der Bildung fortwährend im Flusse begriffen, er ist transzental, zu jeder Zeit ein anderer. Demzufolge würde selbst ein Verleger, der die Personifikation der höchsten hellenischen Kultur, ohne alle Vermittlung in unsrer Zeit versteht, unzählig Beispiele von Bildung scheinbar nur in geistiger Geographie, welche ich noch mit einigen Worten kreisen. Sie ist so leicht das Stoffel der Gymnasialpädagogik, da man noch nicht einmal so weit gekommen ist, für dieselbe einen eigenen geprägten Begriff anzustellen. Wozu auch hat der klassische Geschichtsunterricht der Renaissance der Gotthilf, der hellenischen Schöpfungen des Klassizismus der Meisterwerken der Malerei und Plastik, des Kunstdenkbares, der Bildkunst verwandt. Was heller gegenüber dieser Apollie die ungezählten Schätze, die man in Museen und Kunstsammlungen mit dem größten Opfer an Arbeit, Zeit und Geld ausspielen? Wo der Sinn dafür nicht geweckt ist, da mangelt das Verständniß und wo dieses, das ästhetische Empfinden überhaupt.

Und so, wie es mit dem Geschichtsunterricht bestellt ist, so sieht es mit allen übrigen, dem klassischen Unterricht angehängten — ich finde dafür keinen passenden Ausdruck — Fächern aus. Es würde natürlich zu weit führen, wollte ich sie einzeln der Reihe nach durchgehen, nur das eine, mit dem Geschichts eng verknüpft, das Geographie, welche ich noch mit einigen Worten kreisen. Sie ist so leicht das Stoffel der Gymnasialpädagogik, da man noch nicht einmal so weit gekommen ist, für dieselbe einen eigenen geprägten Begriff anzustellen. Wozu auch hat der klassische Geschichtsunterricht der Renaissance der Gotthilf, der hellenischen Schöpfungen des Klassizismus der Meisterwerken der Malerei und Plastik, des Kunstdenkbares, der Bildkunst verwandt. Was heller gegenüber dieser Apollie die ungezählten Schätze, die man in Museen und Kunstsammlungen mit dem größten Opfer an Arbeit, Zeit und Geld ausspielen? Wo der Sinn dafür nicht geweckt ist, da mangelt das Verständniß und wo dieses, das ästhetische Empfinden überhaupt.

Ja, hat man denn den Forderungen der Kunst durch Einführung des sogenannten Realien, der neuzeitlichen Sprachen in den Unterrichtsplan nicht genügend Rechnung getragen? Wird nicht das Stadium

hinter sich die Thore des Paradieses selbst für immer verschließen zu müssen.

Hundertmal, tausendmal lehrte der eine Gedanke zurück: „Könne ich sterben!“

Elisabeth's helle Stimme war verstummt, ihr Wip, sonst so lebendig und unverwüstlich, schien erloschen. Die Kleidung zeigte das angewisse Verstreben, so einfach wie nur möglich aufzutreten. Sie sah fast nie mehr von dem Weite der Fenster und sogar Tante Josephine, die selten zuhause, schätzte sich plötzlich, diese Perle von einer Gesellschaftsfeier gehabt zu haben; sie mochte ihr häufig Geschenke und zwang sie, zu ihrer Erholung hier und da eine Gesellschaft zu besuchen, model dann die Trümmer, welche Elisabeth's fremdartige, aber hervorragende Schönheit allgemein erweckte, ihr selbst das größte Vergnügen bereiteten.

„Sie sollen bei mir bleiben, so lange ich lebe, mein Herzchen!“ hatte sie eins gefragt. „Mit Ihnen scheint das Glück in unserm Hause gezogen zu sein.“

Und wieder flüsterte vertraulich die blonde Frau:

„Das hat der Name!“ Weihnacht kam herein, kleine Geschenke wurden ausgetauscht, Elisabeth erhielt einen reizlichen Anhänger, auch von dem Doctor, der seiner treuen Helferin ein Armband unter den Christbaum legte und es später an ihrem Handgelenk persönlich befestigte. Sie hatte ja gar keinen Schmuck, nicht das kleinste Stück — sie war sicherlich arm — und so verwarf sie behutsam alle seine disponiblen Geschenke, um ihr das hübsche Geschenk überreichen zu können. Mama wußte es vorher, sie half wählen und detekte in den verborgenen Tiefern ihres Herzens zum Himmel am selben Segen für den Moment, wo sie die beiden jungen Leute in so angenehme verlockende Situation gegenübersetzen würden. Sie sieht ihn im Stillen längst schön, blickte die erhabene Beobachterin, und flüstete bei sich hinzu: Wie wäre es denn auch nur möglich, meinen herrlichen Jungen zu kennen und nicht zu lieben?“

Aber er — hm — er scheint noch sehr laut. O, wenn ich die Freude hätte, vor meinem Ende die Hände vereint zu ziehen! „Dein Name weißt Du probieren, ob die Weite zu Schultheil Herdt's zum wohl, Julius,“ sagte sie, als Vorrichte vorgezogen. „Schnell, ich habe auch noch ein kleines Geschenk für unsre liebe Elisabeth zu Bereitstellen.“

Tante Finchens Job stellte wie ein Granatier am Tisch, nicht strömend um das heilige Abendbrot willen, aber desto mehr schwändig und vielleicht von der aufgeworfenen Nachfrage höchst heimlich zu kleinen Schätzchen geschickt. Sie hatte natürlich ihre Geschenke zuerst eröffnet und zuerst verdeckt; jetzt sah sie mit sauerlichem Gesicht hinüber auf die Gruppe ihres lächelnden Neffen und der Gesellschafterin. Gottlob, Elisabeth war ein verlustiges, stilisiertes Fräulein, das nicht daran dachte, ihre Stellung hier im Hause zur Aufklärung einer leichtsinnigen Tändelei zu missbrauchen! Sie hielt die Blüte gehoben, und auch der lezte Blütenkopf schien sich bis in die Tiefe ihres Herzens geflüchtet zu haben! Armes Kind! Wie leicht läßt sie sich von dem Doctors Galanterie weit eher erschrecken als bestört.

„Du folltest Dich nicht so aufregen, liebe Ida!“ sagte die schmale Stimme der Tante. „Was hast Du denn für unsre lieben Brüder bestimmt? — Ahel Deine Uhr und Kette! Das ist gut — die alten Sachen hätten in seine besseren Hände kommen müssen. Vielleicht, ich will Schultheil Herdt schmücken!“

Und so erreichte sie es denn auch glücklich, durch eine geschickte Wendung den Doctor und die Gesellschaftserinnerung zu trennen. Elisabeth mußte die hergebrachten Dankesworte summieren, sie fand Gelegenheit, sich gewohnt zur Hoffnung zu wenden, den Tannen abzustützen, der über alle ihre Sinne, ihr Zwielichtschein umgarnt hielt — o, Tante Finchens hatte Erfahrung gebracht — das arme, gequälte Herz fühlte

der Geschichte, der — halt, schon genug der Fragen! Das Stadium der Geschichte Ich habe hier neben mir einige jene Verstorbene- und Gedächtnismörder liegen, die mit dem unzähligen Namen Geschichtsteller belegt werden, jene salenderantigen Zusammenstellungen der wichtigsten und wichtigsten Daten ausserlandlichen Geschichte, und diese sagen mir zur Genüge, was unter dem „Stadium der Geschichte“ auf den Gymnasiaten zu verstecken ist. Zum Überflusse steht mir auch noch die eigene Erziehung zur Seite, die Erinnerung an jene zwei Jahre in der Prima, in denen die einzelnen historischen Abzweige so richtig handelsweise abgedroschen wurden. Nach der ganzen Auslage des Schulplanes ist eine vernünftige Behandlung des Gegenstandes geradezu unabsehbar. Von einem causalen geistigen Zusammenhang der Dinge und Entwicklung, der Ursachen und Wirkungen wird dem geplagten Schüler auch nicht ein Zettel beigegeben, die ganze Geschichte ist ein ewiges Einzelstück von Krieg und Friedensschlachten, Heereszügen, Königsnamen, Kaiserinnen u. s. w. Was in den obersten Klassen etwa an Zeit für eine verständliche volkstümliche Geschichte gewonnen werden könnte, wird zum sorgfältigen Einpansen des griechischen und römischen Geschichtsstamms verwandt. Da kommt eine wahre Hochstift von Monstrositäten, Gesetzesvorschlägen, Adergezehrten u. c. auf den armen Schüler ein, und wehe ihm, sollte er einmal diese

